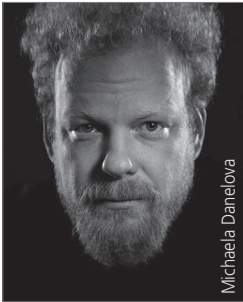


# Die verkehrte Konspiration oder die Faszination durch Russland

■ TOMÁŠ SEDLÁČEK



Michaela Danelova

Tomáš Sedláček ist Chefvolkswirt der Tschechoslowakischen Handelsbank, Mitglied des tschechischen Nationalen Wirtschaftsrats und lehrt an der Karls-Universität Prag Wirtschaftsgeschichte und -philosophie.

Es ist eine merkwürdige Sache: unsere westlichen Populisten sind – wie ein Mann – gleichzeitig von Moskau fasziniert. Klaus, Zeman, Trump, Le Pen, Orbán, die gegenwärtige polnische Regierung, sie alle verbindet nicht nur der Widerwille gegen Flüchtlinge, die Kritik der EU, sondern auch das Schielen nach Moskau. Warum? Die Übereinstimmung und Koordination dieser Menschen ist so groß, dass, wenn jemand an Konspirationstheorien glauben würde, er hier tatsächlich fündig werden könnte.

## Buhmann Brüssel

Schön kann man das beispielsweise bei den letzten zwei tschechischen Präsidenten sehen. Sie beschwerten sich, dass ihnen Brüssel etwas zu diktieren versucht und sie befürchteten, dass uns hier jemand heimlich die Freiheit stiehlt. Alleine schon die Formulierung „versucht zu diktieren“ ist bemerkenswert. Entweder diktiert jemand (und man kann nicht schreiben, was man will) oder er diktiert nicht, sondern deutet an, empfiehlt und man hat selbst die Kontrolle über das, was man schreibt. Die Lehrerin in der Schule „versucht nicht zu diktieren“, sondern sie diktiert.

## Immer nur EU und USA im Irrtum?

Dafür war keine einzige medial bedeutende Erklärung dieser beiden gegen Moskau gerichtet, es gab keine einzige Kritik an Putin. (Ist das ein Zufall? Ich glaube es nicht. Um die Diktion konspirativer Theorien zu verwenden.) Aber jetzt im Ernst: könnte es tatsächlich sein, dass die westliche Welt einen Fehler nach dem anderen macht, eine schlechte Entscheidung der

anderen trifft? Ist es denkbar, dass sich so viele europäische Länder gemeinsam mit den USA im Irrtum befinden? Könnte es sein, dass die gesamte westliche Presse manipuliert ist und zugleich die russische Presse die objektive Wahrheit schreibt? Und dass Moskau in den letzten Jahren keinen einzigen Fehler gemacht hat, hingegen die EU nichts Gutes? Wirklich?

## Aus dem Westen nur das Schlechteste

Ich erinnere mich, dass in meiner Kindheit, in der Zeit der russischen Propaganda, alles Gute aus Moskau und alles Schlechte aus dem Westen kam. Die Propaganda war damals derart stark und übertrieben, ihre Scheinheiligkeit so augenscheinlich, dass sie auch für einen zehnjährigen Jungen sichtbar war. Jetzt befinde ich mich in einer ähnlichen Situation. Ich glaube nicht, dass das, was die Burg [Präsidentensitz in Prag, Anm. d. Übers.] verkündet, die authentische Meinung eines freien Menschen ist, der das praktiziert, was man kritisches Denken nennt. Dafür ist es allzu einfarbig, allzu einseitig, allzu sehr auf einer Linie, allzu oberflächlich. Ich würde mich gerne irren und lasse mir zeigen, wo Václav Klaus oder Miloš Zeman offen eine grundlegende, philosophische oder ideologische Haltung Moskaus kritisiert haben. Hingegen haben sie fast bei jeder Gelegenheit kein gutes Haar an der EU oder den USA, unseren Verbündeten, gelassen.

## Unabhängigkeit abschminken

In Ihrem Fall ist es relativ einfach, sagt mir Martin Wolf, Hauptkommentator der „Financial Times“, gestern beim Frühstück,

als wir die Frage der Fasziniertheit unserer Populisten durch Russland diskutieren: Ihr Land hat keine große Auswahl: entweder wird es mit dem Westen oder mit dem Osten befreundet sein. Auf die Rolle eines Unabhängigen können wir vergessen, das ist einfach nicht drinnen. Man könnte in der Argumentation sogar so weit gehen, dass nicht einmal die Schweiz die Wahl der „Unabhängigkeit“ hat. Falls wir etwas von George W. Bush gelernt haben, dann das, dass auch ein wirklich souveräner Staat – wie die USA – nicht tun kann, was ihm gefällt. Ein solcher Staat, sei er noch so stark, muss notwendigerweise eine „coalition of the willing“ und die damit zusammenhängenden Kompromisse suchen. Denn auch der Stärkste in der Klasse will beim Schikanieren nicht einsam sein und Kameraden haben. Damit Sie sich in einem Gasthaus treffen können, müssen Sie vor allem imstande sein, sich auf eines zu einigen. Allein in einem Gasthaus zu sitzen ist zwar eine souveräne Entscheidung, aber nicht sehr unterhaltsam. Auch deshalb sind die von Donald Trump gegen die NATO gerichteten Reden naiv, wenngleich sie nach außen hin wundersam klingen (wie jede seiner „Lösungen“). Die USA braucht die NATO weder wegen der Stärke noch wegen der Finanzen, sondern für die Kooperation und die Absegnung ihrer Pläne.

## Starke Länder schmieden Koalitionen

Heute besteht die Stärke eines Landes nicht so sehr in der Stärke selbst, sondern in seiner Fähigkeit freundschaftlich aufzutreten, gemeinsame Lösungen zu suchen, fähig zu sein mit anderen zu verhandeln und Koalitionen zu bilden. Was fasziniert die westlichen Führer an Russland? Sicherlich weder die linke Einstellung (die meisten der heutigen Populisten sind politisch rechts orientiert) noch die Freiheit (Russland als Land der Freiheit darzustellen ist wirklich eine starke Übertreibung) und schon überhaupt nicht die Fortschritte in Technologien, Unternehmertum, Minimalisierung der Bürokratie, Unkorruptierbarkeit oder Meinungsfreiheit. Weshalb also Inspirationen ausgerechnet durch Russland und weshalb nicht beispielsweise durch Finnland oder Kanada? Und was ist an Russland eigentlich so inspirierend, warum spricht man nicht darüber, sofern es sich um irgendeine wertvolle Qualität handelt?

Wird es nicht vielleicht der östliche quasitotalitäre Stil des Handelns und Regierens sein, nach dem sich die westlichen quasitotalitären Mächteführer sehnen? ■

*Verfasst für Hospodářské noviny [Wirtschaftszeitung]  
Aus dem Tschechischen von Jana Starek*

■ Die Propaganda war damals derart stark und übertrieben, dass sie auch für einen zehnjährigen Jungen sichtbar war. Jetzt befinde ich mich in einer ähnlichen Situation.

